Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 32 (2013)
Heft: 62

Artikel: Das Kapital neu lesen : zur Erneuerung kritischer Gesellschaftstheorie
Autor: Wolf, Frieder Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-652055

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frieder Otto Wolf

Das Kapital neu lesen

Zur Erneuerung kritischer Gesellschaftstheorie

Der Pulverdampf auf dem Schlachtfeld der vom «Marxismus» verlorenen grossen Schlacht des 20. Jahrhunderts hat sich wieder gelegt. Und die noch im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts begonnenen Aufräumarbeiten – für die Projekte wie die zweite Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), der *Dictionnaire Critique du Marxisme / Kritisches Wörterbuch des Marxismus* (DCM/KWM) und das *Historisch-kritische Wörterbuch des Marxismus* (HKWM) stehen können – sind inzwischen bereits weit fortgeschritten. Sie haben auch schon damit begonnen, den in den 1960er-Jahren angefangenen Erneuerungsarbeiten neues Material und verbesserte Muster zu liefern, sodass auch diese in eine neue Phase getreten sind. Auch die mit dem Scheitern der weltweiten Aufbrüche der 1960er- und 1970er-Jahre verbundene dritte grosse Krise des Marxismus enthält noch immer die Möglichkeit einer wirklichen und wirksamen Erneuerung, die allerdings radikal sein muss und keine Rückkehr zu tradierten Modellen zum Inhalt haben kann. Immerhin hat die seit 2008 andauernde komplexe Krise, in der die historisch seit den 1950er-Jahren wieder aufgebauten Schranken der Kapitalakkumulation eine entscheidende Rolle spielen, den öffentlichen Raum wieder zugänglich gemacht für eine Kritik der Kapitalherrschaft, wie sie im Zentrum der Marx'schen Theorie steht (vgl. auch Jameson 2012) und in den historischen Marxismen politisch artikuliert worden ist.

Inzwischen ist klar, dass zumindest drei Arten von Aufgaben erfolgreich bearbeitet werden müssen, um eine derartige wissenschaftliche Erneuerung der an Marx' Durchbruch zur «wirklichen Wissenschaft» weiterarbeitenden kritischen Theorie der modernen Gesellschaften[1] wirksam zu betreiben: a) eine politisch-historische Aufarbeitung der im 20. Jahrhundert unternommenen und letztlich gescheiterten sozialistischen Übergänge in ihrer gesamten Breite, b) eine historisch-philologische Aufarbeitung der Texte von Marx und Engels und c) eine epistemologische Aufarbeitung[2] und inhaltliche Erneuerung[3] einer von Marx' historischen Durchbrüchen ausgehenden Forschung als arbeitsteilig zu betreibender Wissenschaft einer Kritik der politischen Ökonomie der Kapitalherrschaft. Ich bin darüber hinaus (vgl. Wolf 2002) der Auffassung, dass es nicht möglich sein wird, diese drei Aufgaben zu lösen, ohne d) in Auseinanderset-

zung mit der Herausforderung, die Karl Marx' theoretische Produktion immer noch für die Tätigkeit der PhilosophInnen bedeutet, eine eingreifende Philosophie zu praktizieren, die gedankliche Räume der Selbstverständigung und der reflektierten Selbstkorrektur schafft.

Im Folgenden möchte ich der Frage nachgehen, inwiefern und warum die erneute Lektüre des Marx'schen *Kapitals* für alle drei anstehenden Aufgaben von zentraler Bedeutung ist – auch für die vierte Aufgabe ist sie sehr produktiv. Ich gehe nicht davon aus, dass zwischen ihnen ein Abhängigkeitsverhältnis besteht, das deduktiv abzuarbeiten wäre, also etwa erst die Philosophie auszuarbeiten, dann die Wissenschaft zu erneuern und schliesslich erst die neue revolutionäre bzw. transformatorische Politik zu gestalten wäre. Jede dieser Arbeiten hat ihr eigenes Feld an Herausforderungen und zu lösenden Problemen, an denen sie auch wesentliche Fortschritte machen kann. Aber die Problemstellungen können sich doch auch ganz erheblich blockieren. Und eine wirklich kritische, problemoffene und achtsame *Kapital*-Lektüre kann immer noch entscheidend dabei helfen, derartige Blockaden aufzulösen.[4]

Ich bin mir bewusst, dass ich hier aus einer besonderen, historisch letztlich kontingenten Perspektive heraus argumentiere.[5] Anstatt an dieser Stelle schon den Versuch zu unternehmen, diese meine Einseitigkeiten durch eine umfassende Lektüre zu korrigieren, möchte ich sie im Folgenden in die Debatte einbringen, sie damit erneut diskutierbar machen.

Dabei dient mir der Sammelband *Kapital & Kritik* von Werner Bonefeld und Michael Heinrich (2011) als eine hervorragende Arbeitsgrundlage: Er trägt seinen Untertitel *Nach der «neuen» Marx-Lektüre* zu Recht, da darin die westdeutsche und Westberliner «neue» Marx-Lektüre, wie sie Ende der 1960er-Jahre einsetzte, kompetent in ihren wesentlichen Ergebnissen zusammengefasst (vgl. Heinrich, Bischoff/Lieber, Reichelt) und mit anderen Linien der *Kapital*-Lektüre zusammengebracht wird (vgl. Musto 2008), dies aufgrund der von der MEGA erschlossenen Materialien; ebenso zu lesen ist der Beitrag von Schlaudt zu einer deutschen «postanalytischen» Marx-Rezeption im Umfeld von Janich und Kambartel; von Arthur zur «New Logic» in der angelsächsischen Hegel- und Marx-Rezeption;[6] von Bellofiore zur in Italien geleisteten *Kapital*-Debatte, die sowohl deutsche als auch angelsächsische Impulse aufgegriffen und weiterentwickelt hat; des Weiteren Bonefeld zu Adornos Negativer Dialektik als «konstitutive [r] ... Charakter des Nichtbegrifflichen im Begriff» (346). Schliesslich noch Neueinbettungen mithilfe von «quer liegenden» Fragestellungen: Urs Lindner zu Philosophiekritik und «critical realism» in der Marx-Rezeption, Kolja Lindner anhand der Eurozentrismus-Problematik zum Dialog zwischen Marx-Debatte und «postcolonial studies», Steckner zu den «Hürden der Aneignung und Vermittlung».

Die Herausgeber dieses Sammelbandes stellen sich in die «Tradition jener Ansätze, die heute unter dem Label ‹Neue Marx-Lektüre› zusammengefasst werden» (9), von der sie sich mit dem Untertitel keineswegs distanzieren wollen: Es geht ihnen vielmehr um den Versuch, mittels der Marx'schen Konzepte in der Auslotung «kapitalistisch verfasster Gesellschaftlichkeit weiterzugehen» (10f.) und zwar in eine Richtung, die «durchaus praktische Bedeutung gewinnen kann, wenn es darum geht zu bestimmen, was Gegenmacht bedeutet, die nicht den von dieser Gesellschaftlichkeit produzierten Mystifizierungen aufsitzt und die sich nicht in den Fallstricken der politischen Form Staat verfängt» (11). Zugleich stellen sie sich in den Kontext «einer ganzen Reihe von Diskussionsbänden, die ein ähnliches Ziel verfolgten» (ebd.) – in Deutschland: Kirchhoff u. a. (2004), Hoff u. a. (2006), Bescherer/Schierhorn (2009), van der Linden/Roth (2009), Bude u. a. (2010), und international: Musto (2008), Bellofiore/Fineschi (2009). Dabei zielen sie auf nicht weniger als das, was Marx bereits im Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes geschrieben hat: «Jedes Urteil wissenschaftlicher Kritik ist mir willkommen», nämlich dass endlich auch in der institutionalisierten und professionalisierten Wissenschaft eine wirkliche Auseinandersetzung mit der Marx'schen Theorie stattfinden kann.

Anstatt im Einzelnen den durchaus spannenden und ertragreichen Beiträgen zu folgen, die im Sammelband Bonefeld/Heinrich vereint sind und einen guten Einstieg in die jüngere deutsche und angelsächsische, vor allem britische, Debatte ermöglichen,[7] werde ich – gleichsam im Quereinstieg in die Diskussion – zu prüfen versuchen, was die hier zusammengefasste Debatte der letzten Jahre für die eingangs genannten dringend zu klärenden Fragen erbracht hat.

Warum sind sozialistische Übergänge bisher immer wieder gescheitert?

Angesichts dieser Frage gilt verstärkt, dass wirkliches Lernen immer wieder auch darin besteht, sich von Illusionen frei zu machen, gerade auch in der Marx-Rezeption (vgl. Bensaid 1995). So gesehen zielt der historische Lernprozess, der im Zusammenhang mit der «Neuen Marx-Lektüre» vollzogen werden konnte, auf eine Reihe von Leerstellen: etwa die Vorstellung, der «sozialistische Übergang», durch den die Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise überwunden und der Aufbau einer befreiten, zunächst noch sozialistischen und schliesslich kommunistischen Gesellschaft eingeleitet würde, sei einfach eine Funktion der «Reife» bzw. des «Entwicklungsgrades» der «modernen bürgerlichen Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht» (MEW 23, 49); oder die Annahme, die Aufgabe revolutionärer Politik bestehe einfach darin,

diesen ohnehin bereits mit historischer Notwendigkeit stattfindenden Prozess zu «beschleunigen». Ebenso wenig haltbar ist die Vorstellung, unter der Herrschaft der kapitalistischen Produktionsweise werde die «Vergesellschaftung der Produktion» naturwüchsig immer weiter vorangetrieben, sodass dann schliesslich nur noch die Aufgabe zu erledigen bleibe, den erreichten Stand dieser Vergesellschaftung aus ihrer «gegensätzlichen» kapitalistischen Form zu lösen.

Auch die Überlegung, die historisch von der Erfahrung gespeist ist, dass die «Revolutions»-Erwartungen der I. und der II. Internationale sich nicht haben einlösen lassen, weil «der Kapitalismus» in ein neues «Stadium» eingetreten sei und sich daher das Problem seiner Überwindung in ganz neuen Formen stelle, ist zwar bis heute noch wirksam (vgl. Hardt und Negri in ihrer Trilogie zu einer zeitgenössischen Konzeption der Revolution, dazu u. a. Reitter 2010). Die neue Marx-Lektüre hat dieser Überlegung jedoch die wissenschaftliche Grundlage entzogen. Und wie Étienne Balibar (1993) mehrfach gezeigt hat, lässt sich die Frage nach dem «sozialistischen Übergang» eben nicht konsequent auf der allgemeinen, reinen Ebene einer kritischen Theorie der kapitalistischen Produktionsweise stellen, sondern allein auf der (immer schon «überdeterminierten») Ebene der konkreten Gesellschaftsformationen. Schwerer wiegt noch, dass noch gar nicht wirklich gedacht ist, wie sich wirksame sozialistische Übergänge in konkreten Gesellschaftsformationen mit Prozessen der Befreiung von anderen Herrschaftsverhältnissen verbinden und damit auch verbünden können und müssen.[8]

Auf welche Marx'schen Werke können wir bauen?

Das ist weniger einfach zu beantworten, als wir einst gedacht haben. Denn auch in Hinsicht auf den Textkorpus sind wichtige Abgänge zu verzeichnen. Sie betreffen Engels' *Dialektik der Natur,* die als eine problematische Sammlung von unfertigen Skizzen erkannt werden konnte, aber auch die *Deutsche Ideologie,* die einst von der MEGA-Redaktion aus fragmentarischen Manuskripten zu einem zusammenhängenden Lesetext aufbereitet worden war. Selbst die von Engels redigierten Feuerbach-Thesen sind gleichsam zu privaten Notizen «ad Feuerbach» zusammengeschnurrt. Zunichte gemacht wurde auch die Annahme, dass wir in der von Engels besorgten Ausgabe so etwas wie den definitiven Text des *Kapitals* in der Hand hielten: Bei aller Achtung vor den Leistungen von Engels in seiner *Kapital*-Edition (vgl. Krätke 2007) ist doch klar geworden, dass eine wirklich kritische *Kapital*-Lektüre in Bezug auf den ersten Band neben der von Engels besorgten Ausgabe auch die von Marx selber redigierte Ausgabe von Roy mit Hinweisen auf Marx' Editionsabsichten sowie Marx' von Engels nicht vollständig ausgeführten Redaktionsanweisungen zur dritten Auflage be-

rücksichtigen muss. Zudem sind wegen des jeweils zu prüfenden Popularisierungsverdachts auch die älteren Auflagen mit heranzuziehen. Deutlich wurde, dass eine kritische Lektüre des zweiten und dritten Bandes des *Kapitals* nicht ohne den Rückgriff auf Marx' Forschungsmanuskripte auskommt, die Engels seiner Redaktionsarbeit zugrunde gelegt hat.

Deswegen wirkt Michael Heinrichs forsche These von der «Auflösungsgeschichte des Marx'schen ‹Kapital›» durchaus intellektuell befreiend: «Marx' ökonomiekritische Arbeiten sind keineswegs so einheitlich wie häufig angenommen; es gibt auch keine fortlaufende Reihe von Entwürfen, die schliesslich zu einem fast vollständigen ‹Kapital› führen.» (190) Oder noch weiter zugespitzt: «Als zwar nur unvollständig vorliegendes, aber im Prinzip abgeschlossenes Werk hat sich das ‹Kapital› aufgelöst.» (191) Was bleibt, ist nicht einmal mehr ein «unvollendetes Projekt» (Rojas 1987): «Was Marx hier hinterlassen hat, ist weniger ein Werk als ein Forschungsprogramm, dessen riesige Umrisse jetzt durch die MEGA sichtbar werden.» (191)

Mit anderen Worten: Wir können uns zwar nicht der Illusion hingeben, eine wirklich zeitgenössische kritische und wissenschaftliche Praxis in den Gesellschaftswissenschaften sei noch ohne eine Rezeption dieses Marx'schen Forschungsprogramms zu leisten, aber wir können uns auch nicht länger einbilden, die Marx-Rezeption und insbesondere die *Kapital*-Lektüre könnten die eigenständige Arbeit an der Entfaltung einer derartigen theoretischen Praxis gleichsam ersetzen. Die Ansatzpunkte, welche die *Kapital*-Lektüre uns dafür an die Hand geben kann, sind in den letzten dreissig Jahren zutage gefördert worden. Jetzt wird es darauf ankommen, zusammenzuführen, was noch nicht hat zusammengebracht werden können, und diese Ansatzpunkte wirklich für weiterführende Untersuchungen zu nutzen.

Marx' Durchbruch zu einer kritischen Wissenschaft von den Mechanismen und Strukturen der Kapitalherrschaft ist aufgrund der neuen *Kapital*-Lektüre heute grundsätzlich begriffen (vgl. resümierend für Deutschland Elbe 2009 und international Hoff 2010). Vorher schon war ein reichhaltiger Fundus an kritischen Untersuchungen der Ökonomien des kapitalistischen Weltsystems (etwa bei Wallerstein, Altvater, Duménil/Lévy, Harvey, Aglietta, Amin u. a.) aufgebaut worden. Aber zugleich ist klar geworden, dass das erst ein Anfang ist, um die komplexen wissenschaftlichen Einsichten gewinnen zu können, auf die eine wirksame Politik der Befreiung angewiesen ist.

Drei Themenkomplexe sind hier vor allem kritisch anzusprechen, die in der von Bonefeld/Heinrich eindrucksvoll dokumentierten Forschung noch nicht thematisiert, geschweige denn untersucht worden sind: a) die noch zu leistende Auseinandersetzung mit den Rationalitätsgewinnen in

der neueren Wissenschaftsentwicklung seit Frege, de Saussure und Norbert Wiener; b) eine offene Auseinandersetzung mit feministischen, indigenen bzw. antikolonialen oder auch staatskritischen Untersuchungen zur eigenartigen Materialität (und Widersprüchlichkeit) von modernen Herrschaftsverhältnissen ausserhalb der Kapitalherrschaft; und schliesslich c) die kritische Entschlüsselung der in ihrer theoretischen Konzeption älteren marxistischen Vorstellungen vom «Kapitalismus» verpflichteten, aber empirisch-historisch durchaus reichhaltigen Untersuchungen über «Varieties of Capitalism», denen gegenüber die Unterscheidung zwischen der Marx'schen Theorie als allgemeiner Rekonstruktion der Formen und Mechanismen der kapitalistischen Produktionsweise und der historisch-empirischen Untersuchung bestimmter Gesellschaftsformationen in Geschichte und Gegenwart erst noch zur Geltung gebracht werden muss.

Es leuchtet daher ein, dass mit der Bearbeitung dieser Themen auf der an Marx anknüpfenden Seite ein entscheidender Gewinn an Dialogfähigkeit verbunden werden kann, und zwar ohne Verlust an inhaltlichen eigenen Erkenntnissen und Erträgen, die in die wissenschaftliche Analyse der gegenwärtigen Lage und in die politische Debatte über Projekte und Perspektiven der Befreiung eingebracht werden können. Nicht die Leichtigkeit der oberflächlichen Konversation, die sich auf keinen konkreten Stoff mehr einlässt, führt hier weiter, sondern allein die Fähigkeit, die eigenen Voraussetzungen, Prozesse und Formen so weit ausdrücklich zu machen, dass andere sie präzise auf ihre eigenen Erfahrungen beziehen können.

Und hierzu ist innerhalb der marxistischen Traditionslinien die *Kapital*-Lektüre – wie sowohl der Sammelband von Bonefeld/Heinrich als auch der Foliensatz der Rosa-Luxemburg-Stiftung zeigen – immer noch ein ganz ausgezeichneter Ort, um einen tragfähigen Anfang zu machen. Aber vor allem auch, um zu begreifen, dass es in der Krise, die nicht nur alle disparaten Momente der Kapitalakkumulation zu einer prozessierenden Einheit zusammenzwingt (vgl. immer noch Bader u. a. 1975), sondern auch die vielfältigen Komplizitäten der pluralen Herrschaftsstrukturen hervortreten lässt, dringend erforderlich wird, darüber hinauszugehen.

Anmerkungen

1 Ich gehe davon aus, dass es keine positivistische oder szientistische Verkürzung darstellt, in einer derartigen *wissenschaftlichen* Erneuerung die entscheidende Aufgabe linker Intellektueller zu sehen. Das bedeutet keineswegs, die Bedeutung der praktischen Initiativen der «Menge der Vielen» – früher und heute noch allzu oft in Umwertung eines Schmähbegriffs der konterrevolutionären Theorie ziemlich missverständlich als «Massen» bezeichnet – und ihrer Kampfeserfahrungen herabzusetzen, die aber als solche selbstverständlich keine theoretische Arbeit leisten.

2 Für diese Aufarbeitung haben Louis Althusser (vgl. die sehr unterschiedlichen Weiterentwicklungen bei Étienne Balibar (1974), Georges Duménil/Dominique Lévy

(2003), Tran Hai Hac (2003) und Jacques Bidet (1985 u. 2004) und Theodor W. Adorno (vgl. Braunstein 2011) bis heute noch nicht völlig ausgeschöpfte Impulse gesetzt.

3 In der die reflektierte Durcharbeitung der vielfältigen, wenn auch epistemologisch naiven Untersuchungen zur «Weiterentwicklung» des Kapitalismus seit Luxemburg und Hilferding bis zu Virilio oder Hardt und Negri durchaus noch substanzielle Erkenntnisse zu produzieren verspricht – indem falsche Konstruktionen von «Entwicklungsstadien des Kapitalismus» in theoretische Rekonstruktionen neuer, zusätzlicher Formbestimmungen umgearbeitet werden, in denen sich seit den «passiven Revolutionen» des 20. Jahrhunderts die Reproduktion der kapitalistischen Produktionsweise vollzogen hat und wieder vollzieht. Verabschieden müssen wird sich die Kritik in ihrer Spezifik von einer pauschalisierenden Vorstellung einer «finalen Endkrise des kapitalistischen Systems», wie sie in Deutschland besonders prägnant Robert Kurz vertreten hat (vgl. Kurz 2012).

4 PolyluxMarx zeigt eindrucksvoll, von welchem inhaltlichen Reichtum hierzulande und heutzutage die Kapitalrezeption ausgehen kann. Valeria Bruschi und ihre MitautorInnen (2012) zielen mit ihrer Publikation auf die doppelte Tatsache, dass es zum einen zwar seit etwa 2008 – also dem offenen Ausbruch der ggw. Strukturkrise – wieder viele *Kapital*-Lesekreise (mit immer noch wechselnden Konjunkturen) gibt, dass diese aber nur ausnahmsweise in das offizielle Lehrangebot (und Studienpensum) von Philosophie, Soziologie und Politikwissenschaft Eingang finden, sondern weit überwiegend als ausserakademische Veranstaltungen im Umfeld politischer Organisationen arbeiten – sodass Massnahmen zur Qualitätssicherung nötig sind. Zum anderen sind aber auch inzwischen in reichem Umfang die Erträge der neuen Marx-Lektüre gerade in der *Kapital*-Lektüre aufgearbeitet und verfügbar. Das hat es den AutorInnen ermöglicht, in mehrjähriger Praxis in den von der Rosa-Luxemburg-Stiftung getragenen *Kapital*-Lesekreisen (und unter Beratung durch Michael Heinrich) einen durchaus eindrucksvollen Foliensatz zu erarbeiten, der einen entscheidenden Beitrag dazu leisten kann, die *Kapital*-Lektüre zu erleichtern und sie zugleich wissenschaftlich zu qualifizieren. Ich gehe hier nicht auf didaktische Fragen ein, die mir ausgezeichnet gelöst zu sein scheinen (insb. in Gestalt eines sehr klaren und nach meinen eigenen Erfahrungen auch sehr hilfreichen «Kleinen Ratgebers für Teamer_innen: *Kapital*-Lektürekurse: Fragen zur Aneignung und Vermittlung in der politischen Bildung», S. 8–15). Was hier interessiert, ist der Umgang mit den inhaltlichen Schwierigkeiten der Marx'schen Darstellung, auf die die Lektüre unweigerlich stossen muss: Im Foliensatz «Einstieg in die *Kapital*-Lektüre» sind sie knapp angesprochen – unter Verweis auf die unerlässliche eigene Anstrengung kritischen Denkens: «Es hilft nichts: Um sich selbst eine Meinung bilden zu können, ist die eigene Auseinandersetzung mit dem *Kapital* nötig.» (S. 18). Es wäre jedoch schön, wenn zu den 16 Foliensätzen, in denen die Hauptfragen und zentralen Argumentationen des ersten Bandes des *Kapitals* kompetent rekonstruiert werden, noch ein 17. Foliensatz hinzukäme: Ungelöste Schwierigkeiten und Kontroversen der *Kapital*-Lektüre!

5 In deren Herausbildung sind etwa die US-amerikanische Neulektüre des *Kapitals*, wie sie bei David Harvey (2010) spezifisch zusammengefasst wird, die lateinamerikanische *Kapital*-Lektüre, wie sie etwa bei Enrique Dussel und Nestor Kohan eigenständig greifbar wird, die in jüngerer Zeit bedeutend entwickelte philosophische (Martinez Marzoa 1983) und explizit politische (Sacristán 2004 und Fernández Liria/Alegre Zahonero 2010) *Kapital*-Lektüre in Spanien, aber auch die spekulativen Zuspitzungen Moishe Postones (1993) bzw. Jacques Bidets (1985 u. 2004) oder die sorgfältige theoretische Rekonstruktion Tran Hai Hacs (2003) ebenso wenig prägend eingegangen wie etwa die langjährigen systematisierenden Debatten der japanischen Uno-Schule (vgl. Albritton/Sekine 1995) oder die Lektüren, die in der späten Sowjetunion (vgl. etwa Iljenkov 1994) oder in der DDR (vgl. Marxhausen 2008), ganz zu schweigen von den Versuchen, «über das Kapital hinaus» zu denken, die Mészáros (1995) und Lebowitz (2003) vorgelegt haben, mit durchaus bemerkenswerten Ergebnissen entwickelt worden sind. Als vom Westberliner Marxismus und von der Althusser-Schule in meiner *Kapital*-Lektüre besonders beeindruckter Philosoph habe ich immerhin das Glück gehabt, von den Überblicksarbeiten von Jan Hoff (2010) sowie von Ingo Elbe (2009)

profitieren zu können, sowie von den Einblicken, die ich als Mitherausgeber eines einschlägigen Sammelbandes (Hoff u. a. 2006) habe gewinnen können.

6 Die schon mit Fine und Harris (1979) begonnen hat. Ergänzend zu Arthur vgl. Foley (1986), Callinicos (2006).

7 Für die jüngere französische Debatte leistet der von Franck Fischbach 2009 herausgegebene Sammelband Vergleichbares. Zu den durchaus eigenständigen jüngeren spanischen und lateinamerikanischen Debatten vgl. Anm. 5. Für die erst noch zu leistende Rezeption der japanischen *Kapital*-Lektüre haben inzwischen Albritton (1999) und Sekine (1984–1986) die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen.

8 Trotz ihrer vereinfachenden Schematismen stellen hier Frigga Haugs (2009) Überlegungen zur «Vier-in-einem-Perspektive» eine positive Ausnahme dar.

Literatur

Albritton, Robert, 1999: Dialectics and Deconstruction in Political Economy. Basingstoke

ders., 2007: Economics Transformed. Discovering the Brilliance of Marx. London/Ann Arbor

ders./Sekine, Thomas (Hg.),1995: A Japanese Approach to Political Economy. Unoist Variations. Basingstoke

ders./Simoulidis, John (Hg.), 2003: New Dialectics and Political Economy. Basingstoke

ders. u. a., 2001: Phases of Capitalist Development. Basingstoke

Althusser, Louis u. a., 1965: Lire le Capital. Paris (dt. Neuübersetzung Münster 2013)

Altvater, Elmar, 1991: Die Zukunft des Marktes. Münster

ders. u. a., 1999: Kapital.doc. Münster

ders., 2012: Marx neu entdecken. Hamburg

Amin, Samir, 2002: Au-delà du capitalisme sénile. Paris

Arthur, Chris, 2002: The New Dialectic and Marx's Capital. Leiden

Backhaus, Hans-Georg, 1997: Dialektik der Wertform. Untersuchungen zur marxschen Ökonomiekritik. Freiburg i. Br.

ders., 2000: Über den Doppelsinn der Begriffe «politische Ökonomie» und «Kritik» bei Marx und in der Frankfurter Schule. In: Stefan Darnut/Reinhard Pitsch (Hg.): Wolfgang Harich zum Gedächtnis. München

Bader, Veit-Michael u. a., 1975: Krise und Kapitalismus bei Marx. 2 Bde. Frankfurt a. M.

Balibar, Étienne, 1974: Cinq études du matérialisme historique. Paris

ders., 1993: La philosophie de Marx. Paris (dt. Berlin 2013)

Bellofiore, Riccardo (Hg.), 1998: Marxian Economics. A Centenary Appraisal. 2 Bde. London/New York

ders./Taylor, Nicola (Hg.), 2004: The Constitution of Capital. Essays on Volume I of Marx's Capital. Basingstoke

ders./Fineschi, Roberto (Hg.), 2009: Re-Reading Marx. New Perspectives after the Critical Edition. Basingstoke

Bensaid, Daniel, 1995: Marx l'intempestif. Grandeurs et misères d'une aventure critique. Paris

Bescherer, Peter/Schierhorn, Karen, 2009: Hello Marx. Zwischen «Arbeiterfrage» und sozialer Bewegung heute. Hamburg

Bidet, Jacques, 1985: Que faire du Capital? Paris

ders., 2004: Explication et reconstruction du Capital. Paris

Bischoff, Joachim, 1973: Gesellschaftliche Arbeit als Systembegriff. Berlin

ders./Otto, Axel u. a., 1993: Ausbeutung – Selbstverrätselung – Regulation. Der 3. Band des «Kapital». Hamburg

Bonefeld, Werner (Hg.), 2003: Revolutionary Writing. New York

ders./Gunn, Richard/Psychopedis, Kosmas, 1992/1993: Open Marxism. Bd. I u. II. London

ders./Gunn, Richard/Holloway, John/Psychopedis, Kosmas, 1996: Open Marxism, Bd. III: Emancipating Marx. London

ders./Heinrich, Michael (Hg.), 2011: Kapital & Kritik. Nach der «neuen» Marx-Lektüre. Hamburg

Braunstein, Dirk, 2011: Adornos Kritik der politischen Ökonomie. Berlin (Diss. FUB)

Bruschi, Valeria/Muzzupappa, Antonella/Nuss, Sabine/Steckner, Anne/Stützle, Ingo, 2012: PolyluxMarx. Bildungsmaterial zur *Kapital*-Lektüre. Erster Band (mit einer entsprechenden CD). Berlin

Bude, Heinz/Damitz, Ralf M./Koch, André, 2010: Marx. Ein toter Hund? Gesellschaftstheorie reloaded. Hamburg

Callinicos, Alex, 2006: The Resources of Critique. Cambridge

Campbell, Martha/Reuten, Geert (Hg.), 2002: The Culmination of Capital. Essays on Volume Three of Marx's Capital. London/New York

Duménil, Georges/Lévy, Dominique, 2003: L'économie politique du capitalisme. Paris

Dussel, Enrique, 2000: The Four Drafts of «Capital». Towards a new interpretation. In: Rethinking Marxism, Berlin

Elbe, Ingo, 2009: Marx im Westen. Die neue Marx-Lektüre in der Bundesrepublik seit 1965. Berlin

Fernández Liria, Carlos/Alegre Zahonero, Luis, 2010: El orden del Capital. Madrid

Fineschi, Roberto, 2001: Ripartire da Marx. Processo storico ed economia politica nella teoria del «capitale». Milano

Fischbach, Franck (Hg.), 2009: Marx. Relire le Capital. Paris

Hai Hac, Tran, 2003: Relire «Le Capital». Marx, critique de l'économie politique et objet de la critique de l'économie politique. 2 Bde. Paris

Harvey, David, 2006: Spaces of Global Capitalism. Towards a Theory of Uneven Geographical Development. London

ders., 2010: A Companion to Marx's Capital. London/New York (dt. als «Marx' Kapital lesen», Hamburg 2011)

Haug, Frigga, 2009: Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke. Hamburg

Haug, Wolfgang Fritz, 1974: Vorlesungen zur Einführung ins «Kapital». Hamburg (Neufassung 2005)

ders., 2006: Neue Vorlesungen zur Einführung ins «Kapital». Hamburg

Hecker, Rolf, 1999: Die Entstehungs-, Überlieferungs- und Editionsgeschichte der ökonomischen Manuskripte und des «Kapital». In: Altvater u. a. 1999

Heinrich, Michael, 2006: Die Wissenschaft vom Wert: die Marx'sche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. 4., überarb. u. erw. Auflage, Münster

ders., 1999: Kommentierte Literaturliste zur Kritik der politischen Ökonomie. In: Elmar Altvater, Rolf Hecker, Michael Heinrich, Petra Schaper-Rinkel: Kapital.doc. Münster

ders., 2004: Kritik der politischen Ökonomie: Eine Einführung. Stuttgart

ders., 2008: Wie das Marx'sche Kapital lesen? Hinweise zur Lektüre und Kommentar zum Anfang von «Das Kapital». Stuttgart

Hoff, Jan, 2004: Kritik der klassischen politischen Ökonomie. Köln

ders., 2010: Marx global. Zur Entwicklung des internationalen Marx-Diskurses. Berlin

ders./Petrioli, Alexis/Stützle, Ingo/Wolf, Frieder Otto (Hg.), 2006: Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie. Münster

Hundt, Martin, 2011: Der Fortgang der MEGA und einige aktuelle Debatten um Marx' Werk. In: Z. Zeitschrift für marxistische Erneuerung, Nr. 85, März

Iljenkow, Ewald Wasiljewitsch, 1994: Dialektik des Ideellen. Ausgewählte Aufsätze. Zusammengestellt, übersetzt und eingeleitet von Gudrun Richter. Münster/Hamburg

Jameson, Fredric, 2012: Eine neue *Kapital*-Lektüre. In: Krisen-Lektüren des marxschen Kapital. D. Harvey, W.F. Haug u. a., Das Argument 297, Hamburg

Kirchhoff, Christine/Meyer, Lars/Pahl, Hanno/Heckel, Judith/Engemann, Christoph, 2004: Gesellschaft als Verkehrung. Perspektiven einer neuen Marx-Lektüre. Freiburg i. Br.

Kohan, Nestor, 2001: El Capital: historia y método. Buenos Aires/Havanna

Krätke, Michael R., 2007: Das Marx-Engels-Problem: Warum Engels das Marx'sche «Kapital» nicht verfälscht hat. In: Marx-Engels-Jahrbuch 2006, Berlin

Kurz, Robert, 2012: Geld ohne Wert. Grundrisse zu einer Transformation der Kritik der politischen Ökonomie. Berlin

Lebowitz, Michael A., 2003: Beyond «Capital». Marx's Political Economy of the Working Class. London

Linden, Marcel van der/Roth, Karl-Heinz (Hg.), 2009: Über Marx hinaus. Hamburg

Martinez Marzoa, F., 1983: La filosofia de «El Capital» de Marx. Madrid

Marxhausen, Thomas, 2008: Kapital-Editionen. In: HKWM, Bd. 7/I, Sp. 136–160

Mészáros, István, 1995: Beyond «Capital». Towards a Theory of Transition. London

Musto, Marcello (Hg.), 2008: Karl Marx's Grundrisse. Foundations of the Critique of Political Economy. London/New York

Nuss, Sabine/Steckner, Anne/Stützle, Ingo, 2008: Die Marx-Bubble. Vom Medienhype des Longsellers in Zeiten der Finanzkrise. In: ak – zeitung für linke debatte und praxis, Nr. 533

Otto, Axel/Bischoff, Joachim, 1984: Grundsätze der politischen Ökonomie. Der Zweite Entwurf des «Kapital» (MEGA). Hamburg

Postone, Moishe, 1993: Time, Labor, and Social Domination. Cambridge (dt. Freiburg i. Br. 2003)

PEM (Projektgruppe Entwicklung des Marx'schen Systems), 1975: Der 4. Band des «Kapital»? – Kommentar zu den «Theorien über den Mehrwert». Westberlin

Reichelt, Helmut, 2002: Die Marx'sche Kritik ökonomischer Kategorien. In: Iring Fetscher (Hg.): Emanzipation als Versöhnung. Frankfurt a. M.

Reitter, Karl, 2010: Produktivität als Autonomie? In: grundrisse, Nr. 35, Wien

Resnick, Stephen/Wolff, Richard S., 1989: Knowledge and Class. A Marxian Critique of Political Economy. Chicago

Rojas, Raúl, 1987: Das unvollendete Projekt. Hamburg

Sacristán, M., 2004: Escritos sobre El Capital (y textos afines). Barcelona

Sekine, Thomas, 1984–1986: The Dialectic of Capital. 2 Bde. Tokyo

ders., 1997: An Outline of The Dialectic of Capital. 2 Bde. London

Uno, Kozo, 1980: The Principles of Political Economy. Sussex

Varga, Eugen, 1969: Die Krise des Kapitalismus und ihre politischen Folgen. Hg. u. eingel. von Elmar Altvater. Frankfurt a. M.

Wallerstein, Immanuel, 1995: Die Sozialwissenschaft «kaputtdenken». Weinheim

Wolf, Dieter, 2012: Vom Wert zum Produktionspreis. Die allgemeine Profitrate als Attraktor eines sozialen komplexen Systems. Hamburg

Wolf, Frieder Otto, 2002: Radikale Philosophie. Aufklärung und Befreiung in der neuen Zeit. Münster (2. Aufl. 2009)